
Votum | Ivo Masanek

Wir feiern diesen Gottesdienst als Fest des Lebens.
Gott hat uns diese Erde anvertraut.
Jesus Christus leiht uns seine Stimme, wenn wir zu verstummen drohen.
Und der Heilige Geist ermutigt uns, uns lautstark einzumischen.

Psalm nach Motiven in Psalm 46 | Ivo Masanek

Vorsichtig spreche ich dich an: Gott, du Alles-Hörender.
Tastend nehme ich deinen Namen in den Mund: Gott, du Millionenfach-Lauschender.

Zaghafte öffne ich mich. Ich - mit meinen zerbrochenen Herzen und meinen zerschlagenen Gemüt.

Sie sagen zu mir: Hüte deine Zunge!
Wer den Geist ruft, der wird ihn nicht mehr los.

Aber ich kann nicht anders,
muss klagen und schreien, beten und flehen.

Höre meine Stimme!
Stell deine Antennen auf Empfang!

Aber hörst du mich wirklich?
Erhörst du mich?

Lass von dir hören, Gott.
Lass dich schmecken und sehen.
Greife ein in mein Leben.
Und reiße mich heraus aus meinen Trott.

Dass ich dich lobe mit Singen und Spielen,
mit Schlagzeug und Saxophon,
dass ich strahle vor tiefgründiger Freude,
und meine Lachfalten zum Vorschein kommen.

Lass mich nicht verstummen, Gott.
Lass mich lautstark bekennen: Ich stehe unter deinem Schutz.

Kyrie 1 | Corinna Hendrich

Gott, täglich hören wir Nachrichten aus aller Welt.
Anschläge, Umweltkatastrophen, Hungersnot, Wirtschaftskrisen.
Die weltweiten Verknüpfungen werden immer unübersichtlicher.

Als Einzelne blicke ich da kaum noch durch.
Was kann ich als kleines Rädchen schon bewegen?
Ich fühle mich ohnmächtig.
Ich stumpfe resigniert ab.

Kyrie eleison - Gott bei uns

Kyrie 2 | Martin Lüken

Argentinien - Schwellenland.
Ausgebeutet durch korrupte Machteliten.
Zurückgestoßen von Partnern in aller Welt.
Spielball der Spekulanten.
Wertlos nun die Arbeit und das Geld der kleinen Leute.

Kyrie eleison - Gott bei uns

Kyrie 3 | Peter Busch

Wir sehen die Bilder aus Argentinien und vernehmen die Stimmen, die
auf der Straße bei Protestmärschen ihren Ärger und ihre Wut zum
Himmel schreien.
Doch wir verschließen uns und verstummen.
Wir kreisen um uns selbst und sorgen uns ängstlich um die Sicherung
unseres Wohlstandes.
Unseren Reichtum sichern wir auf Kosten von Menschen in Lateinamerika.

Kyrie eleison - Gott bei uns

Lesung: Markus 7, 31-37 | David Michael Kammler & Cristina Papaleo-Soletzki

Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Informationen zu Argentinien | Nicole Himmerich

Argentinien liegt im südlichen Südamerika. Es ist nach Brasilien das zweitgrößte Land des Kontinents. Achtmal so groß wie Deutschland. Trotz dieser enormen Größe leben in Argentinien nur halb so viele Menschen wie in Deutschland.

Im 16. Jahrhundert wurde Argentinien von Spanien in Besitz genommen. Es folgte eine lange Tradition als Einwandererland. Daher sind heute etwa 85% der Bevölkerung europäischer Abstammung. Nur noch ein sechstel der Bevölkerung sind Ureinwohner.

Der Alphabetisierungsgrad liegt bei 96 %. Argentinien liegt damit an vorderster Stelle von Lateinamerika. Mehr als 90 % der Bevölkerung ist katholisch.

Die Hälfte der Landfläche wird als Weide für Rinderherden und Schafherden genutzt. Argentinien ist Südamerikas größter Rinder- und Getreideproduzent und der weltweit größte Hauptproduzent für Weizen. 21 % der Gesamtfläche sind bewaldet. Die Nutzung erfolgt vor allem durch Raubbau. Ein Regenwaldbaum hat einen Warenwert von über \$ 10.000.

Meditation: lautstark statt verstummen Baumscheibe | Gaby Masanek

Eine Scheibe, mehlig rau,
mit Kanten, Einbuchtungen,
leicht widerspenstig lässt sie sich reiben.

Meine Nase riecht das holzige Leben.
Meine Haut spürt die Poren der anderen.
Kleine Holzreste bleiben an meinen Fingern kleben.

Eine Scheibe – rundes Bruchstück von etwas, das einmal ganz war.
Eine Scheibe - geschnittene, geformte Sprache des Baumes,
die mir von der Zeit erzählt.
Eine Scheibe Holz –
sie hörte das Wiegen der Blätter.
Sie wuchs gen Himmel.
Sie trug zur Stille des Waldes bei.

Still und doch nicht lautloses Holz des Waldes.
Hoch aufragend, stolz und ehrwürdig stehen sie im Wald.
Sie haben Ihre Sprache, ihre Laute entwickelt – die Bäume.
Blätter rascheln, Bäume knarren und knartzen,
Holz kracht, Holz bricht, Holz wird geschlagen.

In meiner Hand eine
Reibfläche – geschnitten von Menschenhand.

Ein Spruch fällt mir ein:

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind und hilf denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“

Geschlagenes Holz.
Scheibe, an der ich mich reibe.
Geschlagenes Holz – Sinnbild für das Ringen in der Zeit.
Ringe, die Jahr um Jahr wachsen – Gott ist nahe.

Zerbrochenes Herz
Stimme, die zu verstummen droht.
Augenringe, die von der Traurigkeit erzählen.
Hoffnung, die Scheibe um Scheibe droht zu zerrinnen.

Gott stärke unser Gemüt mit der Nähe Deiner Reibefläche.

Abendmahlsgebet | Miriam Gabriel

Sprachlos stehe ich vor Dir
möchte reden, mich bekennen-
aber mir fehlen die Worte.

Noch immer hoffe ich auf Dich
auf Deine Geste des Alles-schon-Wissens
auf Deine Liebe, die mein Stammeln zusammensetzt.

Und ich höre Dein Versprechen
dass ich jetzt zuhause bin,
dort, wo ich verstanden werde.

Gestärkt von Dir
werden Schmerz und Suche eine Geschichte ergeben
die ich in klaren Worten erzählen kann.

Fürbitte 1 | Corinna Hendrich

Gott, die täglichen Nachrichten aus aller Welt verdeutlichen mir, wie stark wir weltweit miteinander verknüpft sind. Gib mir Kraft, dass ich nicht resigniere. Halte wach mein Interesse an der weltweiten Entwicklung. Hilf mir verantwortlich zu handeln, in dem Bereich, den ich gestalten kann.

Du sei bei uns

Fürbitte 2 | Martin Lüken

Gott, es sind die Strukturen, versuchen uns Politiker glaubhaft zu machen.

Doch Armut und Elend haben Gesichter. Und Ausbeutung und Korruption haben Köpfe.

Hilf, dass es in Argentinien zu nachhaltigen wirtschaftlichen Reformen kommt, dass Bauern wieder Felder bestellen können. Damit die verkaufte Ware wieder Menschen ernährt statt zur Spekulation zu dienen.

Du sei bei uns

Fürbitte 3 | Peter Busch

Lass unsere Worte nach diesem Gottesdienst nicht wirkungslos verhallen.

Gib uns die Kraft unseren Worten Stimme zu geben, so dass sie in der Welt auf Gehör stoßen.

Stärke unser Rückrat, damit wir der Ungerechtigkeit standhalten.

Du sei bei uns

Fürbitte für Uwe Seidel & Hanns-Dieter Hüsck | Ivo Masanek

Wir beten für die Menschen, die krank sind. Sie liegen uns am Herzen. Und wir leiden mit ihnen. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an. Wir beten für Uwe Seidel und für Hanns-Dieter Hüsck und für ihre Familien. Sorge für sie. Schenke ihnen Lebensperspektiven. Hoffnung auf heute und morgen.

Du sei bei uns

Predigt | Cristina Papaleo-Soletzki

Liebe Gemeinde!

Lautstark statt verstummen. So lautet heute das Motto unserer Beatmesse.

In meiner Predigt möchte ich heute morgen die Stimmen einiger Menschen laut werden lassen. Menschen, die etwas zu sagen haben zur aktuellen Situation in Argentinien. Die erste

Stimme gehört dem Apostel Paulus. Im ersten Korintherbrief verschafft er sich Gehör.

Er macht sich Gedanken über den einen Leib, der doch viele Glieder hat.

Ich lese Verse aus dem zwölften Kapitel.

„Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer. Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht, oder auch das Haupt zu den Füßen: Ich

brauche Dich nicht. Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns die schwächsten zu sein scheinen, die nötigsten. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid der Leib Christi und jeder von Euch ein Glied.“

Paulus macht mir etwas bewusst: Jeder von uns ist ein Teil der weltumspannenden Idee, die Jesus gelebt und verkündigt hat. Die Idee von der Gerechtigkeit für alle Menschen. Und Paulus macht mir bewusst, dass jeder von uns ein Teil der Weltbevölkerung ist. Heute sprechen wir von Globalisierung, wenn wir ausdrücken wollen, dass viele Dinge weltweit miteinander zusammenhängen. Paulus benutzte dafür ein Bild. Das Bild von dem einen Leib und den vielen Glieder.

Ich selbst bin sowohl ein Glied der deutschen als auch der argentinischen Gesellschaft. Ich bin 1962 in Buenos Aires geboren, bin dort zur Schule gegangen, habe dort studiert und gearbeitet. Ich bin mit 26 Jahren nach Deutschland gekommen. Seitdem lebe ich hier, und ich reise fast jedes Jahr, wenn es möglich ist, nach Argentinien, um unter den Menschen zu leben, die meine Familie, meine Freunde sind. Aber auch, um wieder in die argentinische Gesellschaft eintauchen zu dürfen. Diese Menschen, die wenig haben, die aber viel geben können, die sich für andere, noch ärmer als sie, engagieren.

Ich bin ein Teil meines Landes, auch wenn ich weit weg von ihm lebe. Ich lebe und leide mit meinem Land, vor allem wenn ich die Hilflosigkeit der Kinder und älteren Menschen sehe, die ohne jeden Schutz leben müssen. Ein Leben, das für uns alle gleich an Möglichkeiten und Rechten sein müsste. Warum? Weil wir alle ein Teil von Gottes Schöpfung sind. Und ich freue mich mit Argentinien, wenn ich sehe, wie die Menschen ihre Kreativität einsetzen, um anderen zu helfen. Wenn ich sehe, dass sie die Hoffnung nicht verlieren. Das ist meine Motivation. Und darum möchte ich heute etwas mit ihnen teilen: Das Leiden und die Kraft des argentinischen Volkes.

(Argentinien)

Eine wichtige Stimme in Argentinien gehört Enrique Pinti. Er ist ein talentierter argentinischer Schauspieler, der in seinem literarischen Testament folgendes schreibt:

„An die kommenden Generationen: Sie sollten wissen, dass es einmal ein reiches, großes Land war, voll von guten Menschen, das einige Gauner und Schlitzohren unumgänglich sinken ließen.“

Dies könnte das Testament jedes einzelnen Argentiniers sein. Die Stimmung in Argentinien ist geprägt von Pessimismus. Aber es ist ein lebendiger, kämpferischer Pessimismus. Es ist der Pessimismus der Überlebenden einer großen Katastrophe. Die Stimme des Schauspielers, wie so viele andere, wurde laut, um über die Wahrheit der Krise in Argentinien zu sprechen. Was bedeutet laut werden in einer Gesellschaft, wo es fast erwünscht wird, dass man ohne Stimme lebt, dass man verstummt, dass man nichts tut gegen die Verarmung, gegen die Verelendung? Es bedeutet, in Argentinien und überall auf

der Welt anzuerkennen, was Gerechtigkeit ist. Schwierige Aufgabe, wenn man uns glauben läßt, dass die Armen selbst an ihrer Armut schuld sind.

Seit mehr als vier Jahren befindet sich Argentinien in der schwersten Krise. Wenn man die Zeitung liest, wenn man Radio hört, wenn man die schnellen Veränderungen der Realität in Argentinien wahrnimmt, hat man den Eindruck, dass die Medien nicht mehr über ein Land sprechen, sondern über ein Experiment. Ein Experiment mit dem Ziel, festzustellen, wie man ein Volk absolut unterwerfen kann? Keiner weiß es ganz genau. Bedeutet dies eine Unterwerfung an die Macht des Kapitals, des Neoliberalismus, der Geldgruppen?

Es ist Krieg in Argentinien, und alle müssen hingehen. Es ist ein stiller Krieg, dessen Waffen sehr raffiniert sind. Sie gehören zum Alltag in unserer globalisierten Welt.

(Die Ursachen der Krise)

Doch wie konnte Argentinien in solch eine Krise verfallen? Da ist zum einen die Wirtschaftspolitik des Internationalen Währungsfonds, dessen Regeln Argentinien wie kein anderes Land folgte und dessen Spiel dieses Land in die tiefste wirtschaftliche, soziale und politische Krise fallen lies. Es handelt sich um einen langen Prozess, der während der Militärdiktatur ab 1976 intensiver wurde. Die Komplizität zwischen einigen argentinischen Politikern und den Internationalen Finanzinstituten führte zu einer Überschuldung Argentinien. Während dieser Zeit hat sich ganz Lateinamerika verschuldet.

Da ist zum anderen die an Korruption gewöhnte politische Führung. Heute sind die Argentinier ihrer Politiker überdrüssig. „Sie sollen alle abhauen“ „que se vayan todos“, das ist heute die Parole, die Politikern zugerufen wird. Den Menschen in Argentinien geht es nicht um eine andere Regierung. Für sie sind alle Politiker korrupt. Es müssten jüngere Politiker an die Macht kommen, die die Interessen der Menschen wirklich vertreten. Dies hieße aber, dass die Politiker für Argentinien regieren müssten, und nicht für die Interessen des IWF oder der Internationalen Geldgruppen.

(Wenn ein Glied leidet...)

Ich komme auf unseren Bibeltext zurück. Paulus sagt: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. Diese Erfahrung macht die Bevölkerung zur Zeit in meinem Heimatland.

In Argentinien leben ca. 37 Millionen Menschen. Vorhin haben wir es schon gehört. Das sind nur halb so viele wie in Deutschland. Und zugleich ist Argentinien acht mal so groß wie Deutschland. Es ist also genug Ackerland da, um die Agrarwirtschaft anzukurbeln. Der Hunger in Argentinien hat also keine gültige Rechtfertigung. Mit einer potentiellen Nahrungsmittelproduktion, die 300 Millionen Menschen versorgen könnte, reicht es im Lande nicht einmal, um die elementarsten Grundbedürfnisse von ca. 19 Millionen Menschen zu befriedigen. Es ist so schlimm, dass jeden Tag etwa hundert Kinder in Argentinien an Hunger sterben - auch heute! Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Das Bildungswesen ist immer noch eins der besten in ganz Lateinamerika. Doch die gebildete Mittelschicht, die kulturell und intellektuell das Land aus der Misere retten könnte, hat heute nicht genug zum Leben. Ein ganze Generation Argentinier fehlt: Die „Verschwundenen“, 30.000 Männer und Frauen, die während der blutigen Militärdiktatur ab 1976 ermordet wurden.

Die Arbeitslosigkeit erreicht heute laut offiziellen Angaben 21% der aktiven Bevölkerung. Die Preise für Grundnahrungsmittel sind um die Hälfte gestiegen, teilweise hat sich der Preis sogar verdoppelt. Eine vierköpfige Familie braucht, laut offizieller Quellen, umgerechnet ca. 208 Euro pro Monat, um nicht als arm zu gelten. Millionen von Familien leben aber mit weniger als umgerechnet ca. 42 Euro pro Monat. Heute ist mehr als die Hälfte der argentinischen Bevölkerung arm.

Es gibt Neuneinhalb Millionen Kinder, die unter der Armutsgrenze leben. Also, Sieben von zehn Kindern unter 14 Jahren. Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Viele Kinder in der Provinz Buenos Aires und in anderen Provinzen kommen nur dann zur Schule, wenn sie den Weg zu Fuß zurücklegen können. Und sie gehen hauptsächlich zur Schule, um eine Mahlzeit am Tag erhalten zu können. Selbst wenn sie großen Hunger haben, essen sie ihr Dessert nicht. Sondern sie heben den Apfel oder die Banane auf, um sie für ihre Mutter oder für ihre jüngeren Geschwister mitnehmen zu können.

Viele Kinder im Großraum Buenos Aires und auch in den anderen Provinzen essen Frösche, Katzen und sogar Raten, um nicht verhungern zu müssen.

In Zeiten des Zweiten Weltkrieges war Argentinien eins der reichsten Länder der Welt. Es hat Nahrung und Hilfe an Ländern wie Spanien zukommen lassen. Heute stehen Tausenden von Menschen Schlange vor den Konsulaten, vor allem dem Spanischen und Italienischen. Argentinien war einmal ein traditionelles Einwandererland. Zur Zeit verwandelt sich dieses Einwandererland in ein Land der Auswanderer, sei es aus Hunger oder aus Angst vor der wachsenden Kriminalität, die eine Konsequenz der Armut und des Mangels an Perspektiven ist. Heute macht sich keiner mehr die Illusion, dass man Geld sparen kann, in die Bank bringen kann und für die Zukunft sorgen kann. Für welche Zukunft?

(Solidarität)

Aber es gilt nicht nur: Wenn ein Glied leidet, dann leiden alle anderen Glieder mit. Sondern Paulus sagt auch: „Wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit“. Oder auf unsere Situation bezogen: „Wenn einer sein Leid öffentlich macht, so wird das Selbstwertgefühl aller Leidenden gestärkt“.

Diejenigen, die noch eine Arbeit und genug zum Leben haben, solidarisieren sich mit denen, die immer weniger haben: sie sehen in den Menschen, die im Müll nach Essen suchen, denjenigen, der sie selbst sein könnten, wenn sie morgen ihre Arbeit verlieren würden.

Die argentinische Psychoanalytikerin Silvia Bleichmar drückt es so aus: Die Menschen „werden sich darüber bewusst, dass jeder Mensch, dessen Marginalisierung wir nicht vermeiden können, ein Teil von uns selbst ist, den wir verlieren.“ Auf Spanisch: "En el sentido de darse cuenta de que cada ser humano cuya marginalización no podemos evitar es un pedazo nuestro que perdemos."

Die wichtigste Errungenschaft des Aufstands sind die „Asambleas“, die Versammlungen, die überall stattfinden. Niemand hat sie aufgerufen. Die Leute haben sich selbst mobilisiert, mit Mund- zu- Mund Propaganda, einer Art von Kommunikation, die den Kontakt von Mensch zu Mensch erfordert. Dort wird diskutiert, vorgeschlagen, wie das politische Leben in Argentinien aussehen könnte, wenn sich die Politiker wirklich für die Menschen engagieren würden. Hier werden auch Lösungen auf Probleme des Alltags gesucht.

Wenn ein Glied sein Leid öffentlich macht, so wird das Selbstwertgefühl aller Leidenden gestärkt. Ich erzähle kurz von einigen Beispielen, in denen Menschen in Argentinien sich lautstark und konstruktiv zu Wort melden.

Seit Dezember 2001 findet in Argentinien ein dynamischer, lebendiger Prozess statt, ein neues Kapitel in der Geschichte des Landes. Nach Jahren von Wirtschaftskrise, Sparprogrammen und Verarmung sagen Hunderttausende im ehemaligen Musterland des Neoliberalismus: Basta! Die Argentinier gehen auf die Straße, alleine, mit ihren Kindern, mit Nachbarn und Freunden. Sie werden laut: sie schlagen improvisierte Instrumente: Kochtöpfe und Topfdeckel: Der Topfdeckel-Aufstand, „El Cacerolazo“. Es gibt in Argentinien einen Brauch an Sylvester: man schlägt Kochtöpfe genau um Mitternacht, um das neue Jahr willkommen zu heißen. Die Argentinier heißen jetzt ihre Hoffnung in eine besseren Zukunft willkommen. Sie wollen nicht aufgeben. Sie nehmen ihre Geschichte selbst in die Hand. Wenn ein Glied sein Leid öffentlich macht, so wird das Selbstwertgefühl aller Leidenden gestärkt.

Inzwischen tun sich Menschen zusammen, um den schlimmsten Hunger zu stillen. Hier und dort blühen Volksküchen. Die Menschen organisieren improvisierte Essenausgaben. Oder sie arbeiten in kommunalen Gemüsegärten, um dem Hunger die Faust zu zeigen. Lehrer und Lehrerinnen verzichten auf einen Teil ihres kleinen Gehaltes und unterstützen damit die Schulküchen, damit die Kinder wenigstens eine Mahlzeit bekommen.

Eine andere Art, laut zu werden, wählen die „Piqueteros“. Sie zeigen, dass es möglich ist, sich von unten nach oben zu organisieren. „Piqueteros“ nennen sich nämlich die Arbeitslosen, von „Piquete“: Streikposten. Da sie als Arbeitslose keine Betriebe bestreiken können, errichten sie ihre Piquetes auf Überlandstraßen, blockieren die Zirkulation und richten damit einigen ökonomischen Schaden an, um die Verantwortlichen wachzurütteln. Aber nicht nur die Arbeitslosen organisieren sich. Auch die noch beschäftigten ArbeiterInnen aus Industrie, Transport, Öffentlichem Dienst, Bildungs- und Gesundheitswesen, Studenten, Rentner, Bauern und Händler nehmen an Piquetes teil. Wenn ein Glied sein Leid öffentlich macht, so wird das Selbstwertgefühl aller Leidenden gestärkt.

Während die Arbeitslosen für neue Arbeitsplätze demonstrieren, leben fast 200.000 Argentinier vom Recycling von Müll. Sie nennen sich „Cartoneros“, Kartonsammler. Sie öffnen die Müllsäcke und sortieren sie nach wiederverwertbarem Material, um dieses an die Unternehmen zu verkaufen. Wenn man bedenkt, dass diese Menschen vor zwei Jahren vielleicht Friseure oder Handwerker waren, sogar Ihre eigene Firma hatten... Sie schlitzten jede Nacht mit Ihren Kindern, egal unter welcher Witterung oder Temperatur, die Müllsäcke auf, um an das Material zu kommen. Ein alter Supermarkteinkaufswagen ist ihr einziges Arbeitswerkzeug. Die „Cartoneros“ kommen aus dem Großraum Buenos Aires, wo vor kurzem noch Tausende kleiner und großer Industrieunternehmen ansässig waren, die heute bankrott gegangen sind.

Selbst die Eisenbahngesellschaft hat sich vom Schicksal der Cartoneros beeindruckt gezeigt. Sie hat eine spezielle Bahn eingerichtet, damit die Cartoneros mit ihren Familien mit den sogenannten „weißen Zügen“ schneller in das Zentrum von Buenos Aires gelangen können.

Soweit meine Beispiele. Wie hat der Apostel Paulus gesagt? Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, ob wir an Los Cacerolazos teilnehmen oder Schulspeisungen organisieren, ob wir Piqueteros sind oder Cartoneros, ob wir Deutsche sind oder Argentinier.

(Weltweite Solidarität)

Mit anderen Worten: Die Solidarität endet nicht an den Grenzen Argentinien. Nicht zu unterschätzen in seiner Bedeutung ist zum Beispiel das weltweite Engagement für eine gerechtere Finanzordnung.

Damit Argentinien einen Weg aus der Krise findet, ist eine Reform der internationalen Finanzinstitute wie dem Internationalen Währungsfond und der Weltbank notwendig. Die Krise dehnt sich zur Zeit nach Brasilien und Uruguay aus. Paraguay ist auch betroffen. Es ist falsch zu denken, dass diese Länder vom „Tango Effekt“, wie die Krise verharmlosend genannt wird, angesteckt werden, als ob es sich hier um ein Virus handelte, das ein bestimmtes System angreift. Diese Simplifizierung wird meistens dazu benutzt, um die Länder Lateinamerikas gegeneinander auszuspielen, und die bereits schwierigen Schritte zu einem gemeinsamen Lateinamerikanischen Markt noch mehr zu erschweren. Vielmehr geht es hier um die Resultate des neoliberalistischen Modells, das in ganz Lateinamerika seine Spuren hinterlässt.

An dieser Stelle möchte ich zum letzten Mal einen engagierten Menschen zu Wort kommen lassen. Joseph Stiglitz hat den Wirtschaftsnobelpreis 2001 erhalten. Er war der Präsident der Weltbank und Finanzberater der Regierung von Clinton. Joseph Stiglitz sagt folgendes:

„Die argentinische Krise hat keine direkte Beziehung zu den übermäßigen Ausgaben. Der Grund ist die hohe Zinsrate, die ihren Ursprung in der globalen Wirtschaftskrise hat, die gleichzeitig von den barbarischen Maßnahmen des IWF unterstützt wurde. Dem Rat

des IWFs zu folgen, das heißt, eine Sparmaßnahmenpolitik der öffentlichen Ausgaben anzuwenden, wird alles nur verschlimmern.“ So weit Joseph Stiglitz.

Einen besonderen Weg geht in diesem Zusammenhang die weltweite Bewegung zur Entschuldung. Und wie ich gehört habe, ist auch ihre Gemeinde Mitglied der Entschuldungskampagne. Unter dem Motto „Entwicklung braucht Entschuldung“ wird unter anderem für ein geordnetes, transparentes Verfahren gearbeitet. Unser Engagement hier in Deutschland spielt eine große Rolle; denn Deutschland ist einer der wichtigsten Entscheidungsträger beim Internationalen Währungsfond und bei den G7.

Liebe Gemeinde,

warum laut werden, gegen die Ungerechtigkeit, wenn man selbst bequem leben kann? Warum aufstehen, um für die Rechte der anderen zu kämpfen, wenn man noch genug zum Leben hat? Sollten wir laut werden, aus Angst, es könnte uns dasselbe geschehen? Heißt dieses Laut werden, sich aufgrund von Schuldgefühlen und Angst gegen Ungerechtigkeit zu engagieren?

Oder heißt es vielmehr: wir verlieren uns selbst, wenn jemand von uns an Hunger stirbt, wenn jemand von uns nicht mehr genug hat zum Leben? Wir verlieren uns selbst, weil wir alle ein Teil Gottes sind, ein Teil dieser Welt. Wir werden Mittäter, wenn wir aus Angst oder Bequemlichkeit schweigen. Also, werden wir laut! Amen